Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 17

Artikel: Das System der preussischen Festungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

betrügen will, tann es mit ben Befoldungefontrollen fo gut wie ohne diefelben, wenn es unterlaffen wird, fich perfonlich von dem Borhandenfein der aufgezeichneten Mannschaft, sei diefelbe nun fummarifch mit Bablen oder nominativ aufgeführt, ju überzeugen. Die Aufführung der Mundportionen macht bie Beibehaltung berfelben auch nicht nöthig; von vornherein fann angenommen werden, daß, mer befoldet worden, auch verpflegt worden fei. Kur die nicht in Matura bezogenen Mundportionen läßt fich auf dem eben angegebenen Bege forgen. Noch viel weniger konnten die Baffenreperaturemfpangicheine, in denen der Befoldungs. fontrolle gerufen wird, ein Grund für Beibehaltung derfelben fein; es fann dief fo gut fummarisch abgemacht werden, wie alles andere.

Das System der Gutscheine für Verpflegung, an dessen Stelle sofortige baare Bezahlung vorgeschlagen wurde, würde ich beibehalten. Dasselbe kann nur känig erscheinen bei übertriebener Forsmenreiterei, hat aber bei vernünftiger Anwendung seine entschiedene Vortheile. Vor Allem ist flar, daß ein Offizier in der Nähe des Feindes auf Vorposten ze. nicht große Geldvorräthe mit sich führen kann; unter Verhältnissen kann das Geld auch ausgehen und man erhielte alsdann mit den an baare Zahlung gewöhnten Lieferanten, Gemeindsvorstehern ze. nur größere Unannnehmlichkeiten.

Wegen die Ginführung des Ordinare-Buchlein wußte ich nichts einzuwenden; dagegen murde ich den Decompte, deffen Nachtragung in Garnifonen für unbeschäftigte Offiziere gang gut geben fonnte, im Felde aber auch gar nichte taugt, abschaffen. Sat der Soldat Geld, fo fann er fich feinen Bedarf felbit anschaffen und ju Erfegendes verguten, oder man gieht es ihm am Goldtage einfach am Gold ab und führt ihm darüber Rechnung, ohne daß man Jedem ein Decompte-Büchlein nachzuführen braucht, mas fo wie fo bei mirklicher anderer Beschäftigung der Offiziere und Truppen faum vorkommen wird. Bu Errichtung von Sparkassen ist der Sold des eidg. Edldaten, wenn er auch etwas besser sein mag als in vielen andern Armeen, nicht eingerichtet.

Ich mache gar keinen Anspruch, diese Frage weder erschöpfend noch zu jedermanns Zufriedenheit gesött zu haben, hoffe aber, es dürfte Bieles in meinen Borichtagen enthalten sein, das sich als praktisch bewähren durfte.

Das Chftem der preußischen Festungen*).

Preufen verwendete 1817 auf feine Kriegsbereteschaft etwa 15 Millionen Thaler jährlich, in
ben dreißiger Jahren über 20 Millionen, im Laufe
der vierziger über 25 und jest nahezu 30 Millionen. Die Größe der Armee, welche anfangs etwas die Kräfte des Staats überstieg, wurde zwar

nicht bedeutend vermehrt, um fo mehr aber für ihre Ausbildung und Ausruftung gethan. Ginen neuen Impuls gab der Regierungsantritt des jest regierenden Rönigs. Er brachte die Neubewaffnung ber Infanterie mit dem damals entsprechenden Perfussionsgem br in Gang, defretirte im Februar 1841 die Beschaffung eines neuen Artilleriematerials (System Radowig, Strotha) und gab dem Deere eine neue Befleidung, die feitdem muftergültig für viele Staaten geworden ift. Schon vor 1850 murde mit einer abermaligen Renbewaffnung der Infanterie (Zündnadelgewehr) der Anfang gemacht, und vor zwei Sahren als Normalwaffe ein neues, der Miniebuchse abnelndes Gewehr für das Gros des Fusvolfs adoptirt. Hierzu rechne man die vielfachen Berbefferungen, welche in der Artillerie eingeführt worden. Worauf mir indef ben meiften Werth legen, mas am folgenreichften merben mag, bas ift die feit bem zweiten Barifer Frieden begonnene Herstellung eines im allergroßartigften Sinne entworfenen und nunmehr nabezu feiner Bollendung entgegengeführten Landesbefestigungs. fnstems.

Preußen hatte bis ju 1806, wie die meiften damaligen Staaten und wie Deftreich noch bis jum Ausbruch des orientalischen Rriegs, ohne ein gandesbefestigungefnstem existirt. Die einzige Macht in Europa, welche ein folches im strengen Wortfinne besaß, war Frankreich. Friedrich des Großen Monarchie beruhte auf den beweglichen Massen und suchte ihren halt in ihnen. Zwar verfügte man über Pläße erften Ranges wie Magdeburg, man hatte beren mehrere zweiten Ranges, wie Stettin und Glogau, und eine große Anzahl von untergeordneter Rlaffe, wie Graudeng, Rolberg, Spandan, Reiffe, Schweidnig u. f. m., aber diese jum Theil nicht im besten Bustande erhaltenen Reftungen machten fein Ganges aus, lagen ba, wo fie fich befanden, mehr aus Zufall, wie in Folge einer ftrategischen Combination, und ftanden, namentlich jur räumlichen Geftalt des Staates und ju feinen verschiedenen Rriegstheatern, dem meftlichen, dem füdlichen und öftlichen, in feiner berechneten Beziehung. Es mangelte aber auch an einer verftändigen Theorie, nach welcher berartige Anlagen hätten georduet werden fonnen. Die boberen militärischen Wissenschaften waren noch weit gurud. Wenn man einen recht draftischen Gindruck von der damals berrschenden Unklarbeit über solche Dinge empfangen will, kann man nichts Befferes thun, als die, wenn ich nicht irre, im Jahr 1809 erschienenen "Memoiren von Maffenbach" nachzulefen. Und Maffenbach mar nicht etwa ein unbedeutender und unklarer Ropf, sondern einer der hellsten Geister, welche dem damaligen preußischen Generalquartiermeifterftabe angehörten. Dennoch urtheilt er über die Frage, wie das neugewonnene Gudpreußen durch ein Befestigungsspftem ju fichern fei, wie ein Rind.

(Fortfegung folgt.)

[&]quot;) Bir entnehmen ben "Grengboten biefe interef- fante Mittheilung.